# Die Genferkonferenz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

so hart wie Feuerstein. Man kann damit Funken schlagen und Hasen schiessen.»

## Die Genferkonferenz

Worum es geht? Um den Weltfrieden. Aber zuallererst um den Frieden in Indochina. Indochina ist eine französische Kolonie in Asien. Das Land ist im Bürgerkrieg. Da ist der *Vietminh,* die Kommunisten, die das Land für sich erobern wollen. China und Russland helfen ihnen. Da ist der *Vietnam,* die alte Regierung, das regierungstreue Volk und die französischen Soldaten, die das Land den Kommunisten nicht überlassen wollen. Amerika hilft ihnen.

In den letzten Wochen hat der Vietminh viele Schlachten gewonnen, viele Vietnamer und französische Soldaten gefangen genommen bei Dien Bien Phu. Aber noch haben sie das Land nicht erobert. Der Krieg geht weiter.

Beide, Vietnam und Vietminh, möchten den Frieden. Darüber verhandeln sie in Genf. Aber sie kommen nicht vorwärts. Sie kommen nicht zum Frieden. Denn der Vietminh will Indochina für sich, und der Vietnam will Indochina für sich.

Staatssekretär Dulles von Amerika hat gefragt: «Warum noch verhandeln, wenn es doch nichts nützt?» Er antwortete sich selber: «Man darf die Hoffnung nicht aufgeben!» Also wird weiterverhandelt. Gut so.

Teilansicht des «Palais des Nations» in Genf, wo die Genfer Konferenz stattfindet.

Haben die Verhandlungen bis jetzt gar nichts genützt? Doch, sehr viel! Die gefangenen verwundeten Soldaten bei den Vietminh werden gut behandelt. Die kommunistischen Ärzte pflegen sie gut. Lieber Leser — das ist doch viel, sehr viel! Denke dir deinen Bruder oder deinen Sohn als

Verwundeten unter den Kommunisten! Und er wird gut behandelt. Das ist doch viel! Niemand soll sagen, die Genfer Konferenz habe nichts genützt.

Und was noch mehr ist: verwundete Soldaten werden heimgeschafft, heim in ihr Vaterland und schliesslich heim zu Vater und Mutter, heim zu Frau und Kindern. Müssen nicht verderben in Feindesland!

Doch, doch, die Genfer Konferenz nützt, auch wenn sie uns den Frieden nicht bringt. Gf.

## Für dich gelesen

Der Bauer Wilkens in Clarencetown (Australien) hat seiner besten Milchkuh eine Brille gekauft. Warum? Die Kuh war kurzsichtig. Sie konnte ihr Futter nicht mehr finden. Jetzt, mit der Brille, findet sie ihr Fressen wieder. («Und wenn sie nicht gestorben ist, so lebt sie heute noch!», schliessen die andern Märchen. Gf.)

*

In den Wäldern von Yugoslawien gibt es noch Bären und im Gebirge hausen noch Wölfe. Im letzten Winter sind die Wölfe aus den Bergen herunter in die Täler gekommen und haben 76 000 Schafe, 25 000 Ziegen, 5000 Schweine, 7000 Ochsen, 2500 Pferde, 700 Esel und 3000 Hunde getötet. So zu lesen in den «Emmentaler Nachrichten».

*

Dieselbe Zeitung erzählt von einer indischen Ringerin namens Hamida Banu, 32jährig. Sie wiegt 119 kg, hat schon 320 Ringkämpfe ausgeführt und dabei 320mal gewonnen. Sie trinkt und isst alle Tage 5 Liter Milch, 3 Liter Suppe, 4 Pfund Fruchtsaft, 2 Pfund Schaffleisch, 6 Eier, 2 Pfund Mandeln, 2 grosse Brote und 2 Teller Reis. Hamida Banu will denjenigen Mann heiraten, der im Ringkampf mit ihr gewinnt. (Wäre ich Ringkämpfer, dann möchte ich lieber verlieren. Ein solches Kraft- und Fressmädchen als holde Gattin — nein, danke vielmal! Gf.)

*

Baiersdorf ist ein Dorf in der Nähe von Nürnberg. Dort kam es zu einem Luftkampf zwischen zwei Störchen. Ein fremdes Storchenmännchen wollte dem einheimischen Storchenmännchen das Nest stehlen und seine Familie fortjagen. Aber oha, der Nestbesitzer wehrte sich heftig für sein Nest und für seine Familie. Der fremde Storch verlor den Kampf. Er fiel in einen Fabrikkamin und verstopfte ihn. Ein Arbeiter musste 10 Meter tief in den Kamin hinabsteigen und den Storch heraufholen. Er flog davon. Der Storch, nicht der Arbeiter.

*

Apropos Storch! Eine Scherzfrage: Was ist das? Es steht auf dem Nest, hoch oben auf dem Dach, hat zwei lange rote Beine, einen langen roten Klapperschnabel, einen langen Hals, kann fliegen und legt Eier in das Nest. «Natürlich ein Storch!» antwortest du. Falsch geraten. Siehe Seite 174.